

Lorenzo Salafia. Handle with Care

Und nun stehen wir vor einem mit Luftpolsterfolie eingepackten Kubus, in dessen inneren der Künstler Lorenzo Salafia eine Assemblage von früheren und aktuellen Arbeiten zusammengestellt hat. Doch die Kunstwerke selbst sind aufgrund der Folie nur schemenhaft zu erkennen – Lorenzos Eingriff verwehrt uns die klare Sicht auf die Kunst im Inneren.

Neben der bewussten Verschleierung stechen auch die angebrachten Piktogramme ins Auge, sie sind wohl bekannte Zeichen, die Hinweise darauf geben wie mit dem Inhalt und damit mit dem verpackten Gut selbst umgegangen werden soll.

Und so ist es Lorenzos Umgang mit dem Viewer als Ausstellungsraum, womit er mitunter die Bezugfelder von Künstler:innen, Werk und Betrachter:innen zueinander führt und darauf verweist, dass die Konstruktion von Wirklichkeit stets eine gemeinschaftliche Sache ist, die von allen Beteiligten gleichermaßen beeinflusst und kommuniziert wird. Damit hat Lorenzo nicht nur den Viewer selbst, sondern seine persönliche Haltung als beteiligter Künstler vielschichtig verpackt.

Doch beginnen wir von vorne.

Innerhalb seines künstlerischen Schaffens interessiert sich Lorenzo für sein unmittelbares Umfeld. Sich selbst als aktiver Teilnehmer verstehend, mag es somit eine Art zielgerichtete Intuition sein, von der er sich führen lässt. Feinfühlig nimmt er Ereignisse und Stimmungslagen wahr, unausgesprochene Regelsysteme oder Erwartungshaltungen – und damit oft das in der Luft schwirrende und Ungreifbare. Es sind Gegebenheiten oder Zustände, die ihn berühren, stören oder auch faszinieren und die er schliesslich in eine konkrete Form überführt. Und gerade mit dieser Geste, weiss Lorenzo auch bewusst mit aufgeladenen Symbolen zu spielen.

Beispielhaft dafür steht das leicht veränderte Piktogramm, welches auch auf dem Ausstellungsflyer zu sehen ist. Es zeigt zwei Hände, die sich sachte um den «Viewer» legen, ohne ihn dabei zu berühren – es ist vielmehr beschützende und dabei beinahe segenswünschende Geste.

Sinnbildlich steht das Piktogramm für die Worte «Handle with Care», als ein alltäglicher Aufruf zur vorsichtigen Handhabung, der sowohl auf Europaletten, auf Organtransportkoffern oder eben auch auf Kunsttransportkisten zu finden ist. Doch mit «Handle with care» als Titel einer Kunstaussstellung stellt sich auch eine kalkulierte Ambivalenz von alltäglicher Beiläufigkeit und tiefer Bedeutung ein. Denn «Handle with care» ist Wunsch, Aufforderung und Bedienungsanleitung zugleich.

Im Umgang mit Kunst hantieren wir oft mit weissen Handschuhen und nutzen eben den luftgepolsterten Umhang, um Ecken und Kanten vor möglichen Prellungen zu schützen. Mit dem zusätzlichen Verweis «Handle with care» sprechen wir jedoch dem Objekt nicht nur für uns, sondern auch für alle anderen - nicht in erster Linie beteiligten Menschen - einen Wert zu – ja «Handle with Care» mahnt – Achtung, vor dir liegt etwas Wertvolles!

Dieser Weckruf kann unter diesem Gesichtspunkt auch über die Hülle selbst hinausgehen und den Inhalt ins Visier nehmen: «Handle with Care» im Sinne von Vorsicht walten lassen,

besonders aufmerksam und fürsorglich sein, heisst schliesslich auch etwas Bestehendes in seiner Ganzheit wertzuschätzen.

Im Kontext von Kunst (und natürlich auch anderswo) gewinnt «Handle with Care» als Titel somit weiter an Aktualität – denken wir beispielsweise an die verstärkte Provenienzforschung in Museen, die Auseinandersetzung mit Fragen nach Gesellschaftsrelevanz von Kunst und Kultur, der Umgang mit Natur und der damit verstärkte Einbezug von nachhaltigen oder lokalen Materialien oder auch die bewusste Einbindung eines breiten und diversen Publikums – «Handle with care» meint hier aber auch Kunsträume zu pflegen, breites und in der Kunst meist ehrenamtliches Engagement zu honorieren, Perspektiven nicht nur aufzuzeigen, sondern auch zu geben, meint Zuversicht walten zu lassen. «Handle with care» heisst wach sein – in allen Belangen – und meint damit eigentlich Transparenz.

Doch in der Arbeit von Lorenzo steht das Diffuse im Zentrum, welches auch darauf hinweist, dass egal, was an der Front und damit in der Öffentlichkeit passiert, das reguläre Kunstschaffen hinter den Kulissen und damit der Kunstbetrieb weiterläuft, auch wenn wir ihn nicht direkt wahrnehmen können. Vielleicht nicht immer fassbar und bestimmt komplexer als gedacht, macht er doch genau das möglich, was wir hier beispielsweise vor uns sehen.

Das heisst nicht, dass grosse Gesten, egal in welche Richtung sie ausschlagen mögen, un bemerkt bleiben. Auch der Kunstbetrieb kann leiden, auswaschen, nur noch schemenhaft existieren oder gar gänzlich verschwinden – und ist mit der Verpackung die Kunst im Viewer nur verklärt zu sehen, überführt Lorenzo den Kunstraum selbst weiter in einen prekären Zustand – denn in seiner Verpackung wäre es ein Leichtes, ihn sogleich abzutransportieren und gänzlich aus dem Kontext zu entfernen. Oder aber, neugierige Menschen schälen ihn heimlich langsam wieder aus seiner Verpackung heraus und bringen damit die Kunst zum Vorschein.

In der Arbeit von Lorenzo kommt auch eine Wertschätzung gegenüber den Betreibenden des Viewers zum Ausdruck. Denn wie so viele in der Schweizer Kulturlandschaft – mögen auch sie die Auswirkungen einer sich verändernden Finanzpolitik im Kultursektor spüren.

Mit «Handle with care» meint Lorenzo also auch – seid achtsam mit eurer unmittelbaren kulturellen Landschaft, denn sie existiert nur, wenn Austausch und Begegnung von Künstler:innen, Werk und Betrachter:innen ermöglicht werden. Sprich, wenn Kunst und Kultur zu einer gemeinschaftlichen Sache wird, die – wie zu Beginn erwähnt – von allen gleichermaßen beeinflusst und kommuniziert wird. Und so brauchen wir Räume wie den Viewer, in denen Kunst zur Begegnung und zum Austausch anregt.

Katrin Sperry